

Jörg Albrecht, der Bäreterwiler Chronist mit der Kamera

Mit Spürsinn Veränderungen auf der Spur

Von Liselotte Forster (Text und Bilder)

Mit einer fotografischen Gemeindeggeschichte (präziser gesagt: einer Lokalgeschichte in Dias) befasst sich der *Bäreterwiler Reallehrer Jörg Albrecht* nun seit 25 Jahren. Auslöser dieser spannenden und heute freizeitfüllenden Betätigung war, wie dies manchmal geschieht, ein *Zufall*. Röbi Egli, Hans Heusser, Reinhard Muggli und Reinhold Walder, alteingesessene Bäreterwiler Persönlichkeiten, traten 1966 an den Junglehrer, um dessen Fotobegeisterung man wusste, mit der Bitte heran, *aus alten Aufnahmen Dias zu machen*. Die erste Diaschau zum Thema «Bäreterwil» fand im häuslichen Kreis des Amateurfotografen statt, den sein fotografierender und bereits in den dreissiger Jahren filmender Götti auf den Geschmack gebracht hatte. An einer Generalversammlung des Verkehrsvereins wurden die Dias erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Suche nach dem Einst

Durch die praktisch um dieselbe Zeit einsetzende rege Bautätigkeit begann sich die Gemeinde nachhaltig und in immer rascherer Folge zu *verändern*, und wie rasch ist der Erinnerung entschwunden, wie es einmal ausgesehen hat! Warum also nicht das Einst wie die Veränderung optisch festhalten? So begann für Lehrer Albrecht die Suche nach dem Einst und dem Wandel.

Wie die Vorgaben für die Erstlingsdias stammen alle Motive der Vergangenheit aus sorgsam gehütetem *Familienbesitz*: Drucke, Stiche, Privataufnahmen, Ansichten von Ortsteilen, Strassenstücken und Vereinsanlässen. Die älteste Luftaufnahme datiert Anfang der zwanziger Jahre, die älteste Postkarte stammt aus der Zeit um die Jahrhundertwende, und der älteste, auf Zelluloid festgehaltene Bäreterwiler Viehmarkt ist hundertjährig.



Nach dem Streifzug Diabetrachtung zu Hause. Auf dem Monitor Bettswil.

densein nurmehr ihnen bekannter Anhaltspunkte; Kleinigkeiten sind es vielfach, wie Zäune, Schöpfe, Anbauten, und setzen diese im Katalog ihrer Erinnerungen in bezug zu Ereignissen ihres Lebens. Mit der Zahl der Jahre schärft sich der Sinn für das Vergangene, werden die Erinnerungen wichtig.

Jungen oder den Neuzuzüglern weiss noch vom «Leuen» in Adetswil, der «Alten Post» an der Schulhausstrasse, dem «Pilatusblick» in Bettswil, der «Traube» in Neuthal? Die Liste der Wirtschaften wie die der möglichen Serien muss an dieser Stelle unvollständig bleiben.

Alte Bilder als Ausgangsmaterial

Solche Erinnerungsstücke sind *Ausgangsmaterial* für die Dias. Mit diesen und einem Diabetrachter, dem «Gucker», ausgerüstet, zieht es den Bildchronisten und seine Frau hinaus in die Landschaft, auf der Suche nach den *Standorten* der «*Photographen*» von anno dazumal. Vier Augen beachten mehr als zwei. Mit den Jahren sei nämlich der Ehrgeiz, die originellen Standorte herauszufinden, je länger, je mehr gekommen. Als *Anhaltspunkte* für die Orientierung dienen Waldränder, Baum- und Häusergruppen und markante Gebäude. Dabei lasse er sich, erklärt der Chronist mit der Kamera, rein von den realen Gegebenheiten leiten, Telefonmasten und -stangen, Baugespanne und -gruben wie auch sonst die fotografische Ästhetik Störendes mit eingeschlossen. Nichts wird geschönt oder retouchiert. Manchmal allerdings gestatte er sich, in der Absicht, möglichst alles zu erfassen, für private Aufnahmen einen Schwenker abseits der vorgegebenen Motive. Man kann ja nie wissen!

Nun sind, Jahrzehnte nach den Erstaufnahmen, nicht mehr alle ehemaligen Standorte beziehbar. Verwachsene Gehölze, höher gewordene Wälder und Verbauungen *versperren die Sicht*. Hier kommt Jörg Albrecht, der 1953 als Primarlehrer in Bettswil seine erste Stelle antrat und seither ununterbrochen in der Gemeinde tätig ist, sein *Vertrauensbonus* zustatten. Zweit- und Drittaufnahmen alter Motive sind schon an Zimmer- und Windenfenstern entstanden.

Technische Entwicklung der Fotografie

Auch in der Fotografie ist die *technische Entwicklung* nicht stehengeblieben. Zoom und Macro brachten Erweiterungsmöglichkeiten. Heute können auch Kleinstbildformate (Aufnahmen mit dem lange gebräuchlichen Büttensrand) zu Dias abgeleitet werden, und die Besitzer erhalten ihre Schätze in kürzester Zeit zurück.

«Die alten Strassen noch, die alten Häuser noch, die alten Freunde aber sind nicht mehr.» Manchmal taucht bei einem alten Motiv die Frage nach der *Entstehungszeit* auf. Dabei werden die bejahrten Einwohner zu Gewährsleuten. Sie orientieren sich am Vorhandensein beziehungsweise Nichtvorhan-

Eigentiere und Serien

Moderne Quartiere sind entstanden, weitere sind im Entstehen begriffen. Die Ortsteile haben sich *unterschiedlich entwickelt*, stark, wenig oder kaum, von Renovationen abgesehen. Die umfassende Bilddokumentation ist nach Aussenwachen und im Dorf nach den Strassenzügen geordnet. Aus den Sammlungen lassen sich *Serien jeglicher Art* zusammenstellen. Da wären Serien wie «Handlungen und Geschäfte», «Schneeräumung mit dem Pfadschlitzen», «Aemet und Letten», «Dorfeingang Süd», «Die Bahnhofstrasse in Variationen» mit dem nicht mehr bestehenden «Rote Huus», der alten Bank und dem alten Konsum, den Geschäftshäusern aus den Zwanzigern und, und...

Da sind die Fabriken, die Gehöfte und die Flarze, bei denen heute, Indikatoren der Prosperität, moderne Autos parkieren. Es gibt eine Serie zu den Bauetappen der modernen katholischen Kirche, der Turnhalle Letten und des dort im Bau befindlichen Klassentrakts. Es gibt die «Linden»-Geschichte in Bildern, die Geschichte der Droguerie und die Serie Bärenswiler «Wirtschafts»-Geografie. Wer von den

Faszination entschädigt den Aufwand

Den laufenden Veränderungen in der wachsenden Gemeinde auf den Fersen zu sein, erfordert *immer mehr Zeit*. Längst sind Zweit- und Drittaufnahmen Unterlagen für weitere Streifzüge. Doch die *Faszination* entschädigt für den Aufwand. Kaum ein Projekt entgeht der Aufmerksamkeit des Fotografen. Nur, im «Alpenblick» hätte man fotografieren müssen, bedauert Jörg Albrecht.

Doch was wären alle Veränderungen eines Jahrhunderts ohne die *Menschen* und ihre Aktivitäten? Wiedersehen mit bekannten Bärenswilern war ein Thema des letzten Jahres. Das Team *Jörg und Susi Albrecht* ist nicht nur zu Aufnahmen, sondern auch an vielen Anlässen unterwegs. Diaschau in Parallel- und Mehrfachprojektion macht den Ablauf der Veränderungen augenfällig. Auch an den sich mehrenden Klassenzusammenkünften sind die Dias bei den ehemaligen Schülern gefragt: An Motiven wird es dem Chronisten mit der Kamera, der das Vertrauen der Bevölkerung zu schätzen weiss, zeitlessly nicht mangeln.

127. Generalversammlung des Sängerbundes Wetzikon

Rückblick auf ein ruhiges Jahr

s. Zahlreiche Aktivsänger versammelten sich am Dienstagabend im Probenlokal, dem Gasthof zur Krone, zur 127. Generalversammlung des Sängerbundes Wetzikon. Der vor einem Jahr neu gewählte Präsident, *Peter Meier* (Bertschikon), hatte dabei seine Feuerprobe zu bestehen, die er mit Auszeichnung meisterte.

Nach dem Jubiläumsjahr 1990 zeichnete sich 1991 eine gemächlichere Gangart ab mit dem einzigen Höhepunkt des *Eidgenössischen Gesangsfestes*, das dezentral im Kanton Luzern veranstaltet wurde und die 46 Sänger aus Wetzikon nach Hochdorf führte, wo sie mit dem Prädikat «sehr gut» ehrenvoll abschnitten. Der *Jahresbericht* verhehlte nicht gewisse Ermüdungserscheinungen, die sich als Reaktion auf die starke Beanspruchung im Vorjahr

amte. An seine Stelle im Vorstand tritt neu *Kurt Schweighauser*. Seinen Rücktritt aus dem Vorstand und als Vizedirektant eingereicht hatte nach 25 Jahren auch *Hermann Nanz*; ein Schritt, der um so grösseres Bedauern auslöste, als vorläufig kein

Rückblick und Ausblick an Generalve

1992 im Zeichen tu

mitg. *Gabi Flachsmann*, die Präsidentin der Damenriege Gossau, konnte kürzlich 80 Vereinsmitglieder und eine Delegation des Turn- sowie des Frauenturnvereins im Iwaz in Wetzikon zur 51.



Neuem auf der Spur: Jörg Albrecht am 1. September 1991 bei der Einweihung der neuen Turnhalle Letten.

einstellen, wenn auch die üblichen Anlässe, die zum Jahreslauf gehören, wie das Konfirmationssingen, das Singen im Altersheim am Wildbach und das Singen im Spital am Jahresende mit zum Teil sehr grosser Beteiligung der Sänger stattfinden konnten. Neben dem «Ständli-Singen» an einem herrlichen Sommerabend in Bertschikon darf auch die Mitwirkung des Sängerbundes am «Musiktepich» aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft nicht vergessen werden. Dagegen musste ein geplanter Herbstausflug mangels Teilnehmer abgesagt werden.

Bald wieder 70 Mitglieder?

Seit einem vor einigen Jahren überwundenen Tief wächst der Chor wieder; auch 1991 konnte eine weitere Zunahme auf 64 Aktivsänger verbucht werden. An der Generalversammlung selbst konnten – ein erstmaliges Ereignis – gleich zwei weitere Sänger aufgenommen werden, so dass der Bestand jetzt bei 66 liegt. Geworben werden müssen aber auch *Passivmitglieder*, deren Zahl mit 102 für die Grösse des Vereins viel zu klein ist. Der jüngste Sänger zählt 32 Lenze, der älteste ist 81 Jahre jung.

Einen Grosseinsatz leistete der Chor wie immer an der *Chilbi*, wo es nochmals gelang, Umsatz und Ertrag zu steigern; ohne dieses finanzielle «Standbein» müsste der Jahresbeitrag der Aktivsänger von 100 Franken mehr als verdoppelt werden. Mit Erleichterung nahm man zur Kenntnis, dass *Hans Graf*, dem diese erfreuliche Entwicklung weitgehend zu verdanken ist, trotz seines Rücktritts aus dem Vorstand auch fernerhin als *Chilbi-Manager*

Generalversammlung begrüssen. In ihrem Bericht erinnerte die Präsidentin an das ereignisreiche Jahr mit den Höhepunkten wie das 50-Jahr-Jubiläum mit Fahnenweihe, die erfolgreiche Teilnahme am Eidgenössischen Turnfest in Luzern sowie das sportliche Chlauswochenende in Filzbach. Die Betreuung des Nachwuchses ist eine bedeutende Aufgabe. Im vergangenen Jahr konnten dank einer stetig zunehmenden Anzahl Mädchen, die begeistert in der Mädchenriege mitturnen, zwei weitere Gruppen gebildet werden. Der humoristisch abgefasste Rückblick auf die Turnfahrt liess manche Turnerin in Erinnerung an steile, heisse Aufstiege, lustige Begebenheiten und schöne gemeinsame Erlebnisse im Appenzellerland schwelgen.

Zusätzlicher Chränzli-Termin wird weitergeführt

Die Kassierin, *Rita Gaiser*, konnte eine positive Jahresrechnung vorlegen. Deshalb bleiben die Beiträge gleich.

1992 steht in turnerischer Hinsicht im Zeichen des Aufbaus. Neue Übungsteile in Gymnastik und Geräteturnen werden miteinander einstudiert und bis zu wettkampfgerechten Darbietungen trainiert. Am Turnfest in Worb Mitte Juni werden die Ergebnisse des harten Trainings gezeigt. Das Chränzli steht unter dem Motto «Highlights». Erstmals wurde im vergangenen Jahr zusätzlich das Programm am Freitagabend gezeigt. Aufgrund des grossen Besucheransturmes der vergangenen Jahre stimmte die Versammlung dem Vorschlag des